Love will find a way

Yuffie x Vincent

Von abgemeldet

Kapitel 10: Kapitel 09

Kapitel 9

Ich versuchte alles, um mich zu wehren, aber ich war einfach nicht stark genug. Erbarmungslos und grob zogen sie mich wieder ins Freie und von dort aus, hinaus aus der Festung. Ich hatte schon wieder versagt, wieso konnte ich nicht einmal etwas richtig machen? Ich konnte Vincent nicht helfen und was alles noch schlimmer machte, ich wusste, dass er verletzt war. Und er musste stark verletzt sein, denn sonst hätte er nicht so auf mich gewirkt. Was passierte, nachdem man mich hinausgeschleppt hatte wusste ich nicht mehr genau, viel zu sehr waren meine Gedanken bei ihm.
Ich fasste erst wieder einen klaren Gedanken, als ich sehr liebevoll auf die Knie geworfen wurde. Ich hob den Blick und starrte direkt in die dunklen und zornigen Augen meines Vaters. Auf der einen Seite war ich ebenfalls voller Zorn und hätte ihn am liebsten angegriffen, aber auf der anderen hatte ich auch Angst, mich zu rühren.
„Vater.."
„Sei still!!", ich zuckte zusammen und sah wieder still zu ihm auf.
Dann öffnete sich eine Tür und unsere beiden Blicke richteten sich dorthin.
Ein Dienstmädchen kam herein, dicht gefolgt von einem weiterem.
„Wir sind soweit, Majestät." Beide sprachen im Chor, so etwas hab ich schon immer gehasst. Aber noch mehr hasste ich, in diesem Moment, dass ich nicht wusste, wovon sie redeten. Mein Vater war keine große Hilfe, er nickte nur und verließ den Raum.
Die beiden Frauen kamen auf mich zu und halfen mir auf die Beine.
Die eine begab sich zu einem großen Schrank und öffnete diesen.
Als ich dessen Inhalt sah, stand ich kurz davor umzukippen.
Ein langes, weißes Kleid hing fein säuberlich darin. Mal abgesehen davon, dass ich es hasste Kleider zu tragen, kam mir dieses, wie mein persönlicher Albtraum vor.
„My Lady, es wird Zeit sich fertig zu machen, immerhin ist doch heute Euer großer Tag."
Nachdem sie diesen Satz beendet hatte, reagierte mein Körper ehe ich nachdachte.
Ich sprang auf und riss das Kleid vom Bügel, schmiss es zu Boden und fing an zu schreien."Großer Tag?! Das ist kein großer Tag!! Das ist das Ende meines Lebens!!"
Die Beiden Frauen sahen mich mit riesigen Augen an.
Ich versuchte ihre Blicke zu deuten, zum einem empfanden sie Mitleid, zum anderen wohl auch Erstaunen, über mein Reagieren. Langsam aber sicher fassten sie sich wieder und versuchten ebenfalls mich zu beruhigen, was ihnen nicht wirklich gelang.

Letztlich sahen sie nur noch eine Möglichkeit und gaben mir Beruhigungsmittel.
Natürlich hatte man mich vorher nicht gefragt, aber das war ich in letzter Zeit ja gewohnt.
Ist ja nicht so als hätte man mich gefragt, ob ich diesen Kerl heiraten wollte
oder als hätte man mich gefragt, ob ich damit einverstanden war, das Vincent eingesperrt und wie ein Tier behandelt wurde.
Ich ließ mich einfach auf einen Stuhl setzen und zurechtmachen. Danach wurde ich in Ruhe gelassen, allerdings nur, um mich wieder zu sammeln und vor diesen gottverdammten Altar zu treten. In der Zeit, in der ich allein war, dachte ich viel nach, war es vielleicht nicht doch besser so? Würden sie Vincent dann frei lassen, wenn ich Nobu heiratete? Nein, das würden sie ganz sicher nicht, schließlich könnte er ja etwas weitererzählen, von wegen friedliches, emanzipiertes Urlaubsparadies Wutai.
Aber was blieb mir anderes übrig? Ich war eingesperrt, schon wieder.
Noch dazu war ich wortwörtlich ruhig gestellt, ich fühlte kaum etwas und eben so viel nahm ich noch wahr. Ich wollte meine Niederlage einfach nicht eingestehen, aber, wenn ich es nicht tat, würde ich wohl alles verlieren. Langsam hob ich den Blick und sah mich im Zimmer um. Bunte Geschenke standen auf einem Tisch, sicherlich Hochzeitsgeschenke.
Nur leider, hielt sich meine Freude in Grenzen. Mit großer Mühe stand ich auf und torkelte wortwörtlich zum Fenster. Draußen war ein Riesen Trubel, die Straßen von Wutai waren vollkommen überfüllt und ein jeder starrte gebannt zum Tor des Palastes.
Das Tor, aus dem ich in höchstens einigen Stunden schreiten würde, um einen Mann zu heiraten, den ich weder kannte noch liebte.